



Jahresrückblick 2022



Bezirk
Unterfranken



Jahresrückblick 2022

Bezirk Unterfranken



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	05
Bezirkstag	06
Haushalt	08
Personalien	10
Aus der Verwaltung	13
Sozialverwaltung	14
Krankenhäuser und Heime	16
Bau und Umwelt	20
Kulturarbeit und Heimatpflege	22
Fischereifachberatung	24
Weinfachberatung	26
Partnerschaftsreferat	28
Fairtrade	30
Tag der Franken 2022	32

Vorwort



Die Jahresuhr steht niemals still. So heißt es in einem bekannten Kinderlied. Und mit dieser Erkenntnis lässt sich auch die Frage klären, wo denn die Zeit immerzu hingeht, von der man so viel zu haben glaubt, wenn man nach vorne schaut, und die wie im Flug vergangen ist, wenn man zurückblickt? Sie läuft einfach immerzu weiter!

Die Zeit steht niemals still und bewegt sich ständig fort. Aber was wird dann aus den vielen kostbaren Augenblicken, die einem Jahr Struktur, Form und Farbe geben? Was können wir tun, damit wir nicht die wertvollsten Momente aus dem Gedächtnis verlieren? Jahres-Chroniken sind in diesem Fall durchaus hilfreich. Mit ihnen bleibt uns in Erinnerung, was einem zu Ende gegangenen Jahr seinen Charme und seinen Zauber gab.

Sicherlich spielte auch im vergangenen Jahr die Corona-Pandemie noch immer eine gewisse Rolle. Vor allem aber haben wir 2022 viel Neues auf den Weg gebracht und Bewährtes fortgesetzt. Ich erinnere beispielsweise an die Digitalisierung der Bezirks-Verwaltung, an unseren Einsatz für den Schutz der natürlichen Ressourcen und unsere Maßnahmen zum sparsamen Umgang mit Energie. Wir haben wichtige Baumaßnahmen begonnen und ebenso wichtige Vorhaben abgeschlossen. Wir haben Kunst und Kultur gefördert und die Völkerfreundschaft vorangebracht. In Aschaffenburg haben wir den Tag der Franken gefeiert – und dem Rest des Freistaats die schönsten Seiten Unterfrankens gezeigt. Vor allem aber haben wir einen bedeutenden Beitrag zu einer gerechten und sozialen Gesellschaft geleistet. Auf dies alles blickt dieses Magazin zurück.

Vielleicht finden sich in diesem Heft die schönen Momente, die dem Jahr 2022 Form und Farbe gaben. Jene Augenblicke, die zu Ziffernblättern eines Jahres werden.



Erwin Dotzel
Bezirkstagspräsident



Die dritte kommunale Ebene

Der Bezirkstag ist
die Vertretung der Bezirksbürger



Erwin DOTZEL (CSU)
Bezirkstagspräsident



Eva Maria LINSNBREDER (SPD)
stellvertretende
Bezirkstagspräsidentin



Adelheid ZIMMERMANN (FDP)
weitere Vertreterin des
Bezirkstagspräsidenten



Stefan FUNK (CSU)
Fraktionsvorsitzender



Rosa BEHON (CSU)



Dr. Hülya DÜBER (CSU)



Werner ELSÄSSER (CSU)



Marcus GRIMM (CSU)



Thomas HABERMANN (CSU)



Maria HOSSMANN (CSU)



Gerlinde MARTIN (CSU)



Karin RENNER (CSU)



*Barbara IMHOF
(Bündnis 90/Die Grünen)
Fraktionsvorsitzende*



*Christina FEILER
(Bündnis 90/Die Grünen)*



*Klara MAY
(Bündnis 90/Die Grünen)*



*Gerhard MÜLLER
(Bündnis 90/Die Grünen)*



*Tamara BISCHOF (Freie Wähler)
Fraktionsvorsitzende*



*Thomas SCHIEBEL
(Freie Wähler)*



*Thomas ZÖLLER
(Freie Wähler)*



Angelika STROBEL (Die Linke)



*Marion SCHÄFER-BLAKE (SPD)
Fraktionsvorsitzende*



Bernhard RUSS (SPD)



Andrea KLINGEN (parteilos)

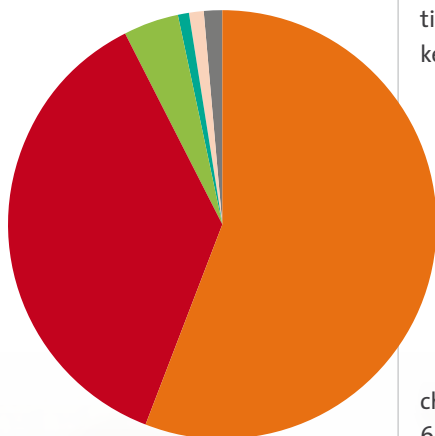


Alfred SCHMITT (AfD)



Haushalt 2022

**Gesamt-
volumen
beträgt rund
915,76 Millio-
nen Euro –
Hebesatz
sinkt auf
20,0 Prozent**



Bezirk Unterfranken gesamt

Gesamtvolumen: 915,76 Mio. €
ca. 3.800 Beschäftigte

Sozialhaushalt	512,7 Mio. €
Kliniken/Heime	335,14 Mio. €
Verwaltung	39,77 Mio. €
Kulturstiftung	7,59 Mio. €
Schulen	9,54 Mio. €
Sonstiges	11,02 Mio. €

Bezirk beschließt Rekord-Haushalt

21. Dezember 2021 | Einstimmig hat der Bezirkstag von Unterfranken den Haushalt für das Jahr 2022 beschlossen. Inklusive der Kulturstiftung erreicht das Zahlenwerk mit einem Gesamtvolumen von 915,76 Millionen Euro eine neue Rekordmarke. Dennoch wird die Bezirksumlage um 0,2 Punkte auf dann 20,0 Prozent sinken.

Zu verdanken sei dies unter anderem der steigenden Steuerkraft, so Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel zu Beginn der Haushaltsdebatte. Wie CSU-Fraktionschef Stefan Funk betonte, habe der Bezirk bei seiner Haushaltsplanung stets auch die Umlagezahler im Blick: „Wir erfüllen unsere Pflichtaufgaben, das aber mit möglichst sparsamen Mitteln!“ Kritischer sah die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen die Situation. „Was aber feststeht, ist die ungebremste Kostenentwicklung im Sozialbereich“, sagte Fraktionsvorsitzende Bärbel Imhof. Auch Tamara Bischof verwies im Namen der Fraktion der Freien Wähler auf den seit Jahren steigenden Sozialhaushalt. Die Senkung der Umlage sei kein Geschenk an die Landkreise und kreisfreien Städte. Eine ähnliche Auffassung vertrat SPD-Fraktionschefin Marion Schäfer-Blake. Die Senkung der Bezirksumlage sei „absolut kein Weihnachtsgeschenk für die Umlagezahler, sondern eine Notwendigkeit. Als Vertreterin der FDP im Bezirkstag forderte Adelheid Zimmermann, mehr in neue Technologien zu investieren. Angelika Strobel (Die Linke) sah im steigenden Haushaltsvolumen „die Möglichkeit, mehr soziale Maßnahmen zu finanzieren“.

Die Sprecherinnen und Sprecher aller Fraktionen dankten nachdrücklich dem Bezirkskämmerer Andreas Polst, für den es die letzten Haushaltsberatungen seiner Dienstzeit waren. Übereinstimmend lobten sie die umsichtige und vorausschauende Planung des scheidenden Kämmerers. Er hinterlasse ein „gut bestelltes Haus“, hieß es, und der Bezirk Unterfranken sei Dank seiner Arbeit gut aufgestellt.

Wie Polst sagte, mache die Corona-Pandemie eine zielgenaue Kalkulation sehr schwer. Insbesondere für den Bereich des Sozialhaushalts ließen sich keine verlässlichen Prognosen erstellen. Den Löwenanteil bei den Sozialausgaben dürfte mit mehr als 62 Prozent die „Eingliederungshilfe“ ausmachen, gefolgt von der „Hilfe zu Pflege“ mit knapp zwanzig Prozent. Insgesamt fließen deutlich mehr als 500 Millionen Euro in den Sozialbereich. Außerhalb des Sozialhaushalts machten sich nicht zuletzt steigende Personalausgaben bemerkbar, während die Sachkosten noch rückläufig seien.

Von der Corona-Krise direkt betroffen sind naturgemäß die Krankenhäuser. Dennoch werden die großen Kliniken des Bezirks das laufende Geschäftsjahr mit positiven Erträgen abschließen. So die Einschätzung von Jürgen Oswald, dem Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime.



Fast eine Milliarde Euro beträgt das Volumen des Bezirkshaushalts, den Kämmerer Andreas Polst im Bezirkstag von Unterfranken erläuterte. Für den scheidenden Kämmerer war es die letzte Etat-Debatte.

Bezirk Unterfranken bleibt der mit Abstand größte Kulturförderer

25. Januar 2022 | Rund 7,6 Millionen Euro hat der Bezirk Unterfranken im Jahr 2022 für die Förderung der Kultur und der Kulturschaffenden bereitgestellt. Insgesamt sah der Haushalt der Unterfränkischen Kulturstiftung Zweckausgaben in Höhe von fast 6,7 Millionen Euro vor. Rund 550.000 Euro flossen als so genannte Werterhaltungsrücklage in das Stiftungsvermögen. Trotz der schwierigen Lage auf den internationalen Anlagemärkten war der Bezirk damit auch 2022 der mit Abstand größte Kulturförderer in der Region.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel ließ in diesem Zusammenhang keinen Zweifel daran, dass die Kulturförderung eine entscheidende Aufgabe des Bezirks bleibe. Gerade in der Corona-Pandemie habe sich der Bezirk als verlässlicher Partner der Kultur-Szene gezeigt.

Großes Lob von Seiten der Bezirksrätinnen und Bezirksräte erntete Kämmerer Andreas Polst für seine erfolgreiche Anlagestrategie. Die in 2021 erwirtschaftete Rendite von über 2,6 Prozent liege weit über dem derzeitigen Zinsniveau.

Mit Blick auf die Lage an den Kapitalmärkten warnte Stefan Funk (CSU) vor „Denkverboten, was künftige Anlagestrategien“ angehe. Auch Bärbel Imhof (Bündnis 90/Die Grünen) forderte eine entsprechende Diskussion in der Strukturkommission. Tamara Bischof (Freie Wähler) lobte das hohe kulturelle Niveau, das der Bezirk mit seiner Förderung in den zurückliegenden zwanzig Jahren geschaffen habe. „Wir wissen, was auf uns zukommt“, sagte Marion Schäfer-Blake (SPD), „und wir wissen, dass wir Entscheidungen treffen müssen!“

Zu den herausragenden Zweckausgaben der Kulturstiftung zählte unter anderen Schloss Aschach, für dessen Unterhalt rund 1,2 Millionen Euro eingeplant wurden, und das Fränkische Freilandmuseum Fladungen, das mit knapp 1,2 Millionen gefördert wurde. Dass sich auch mit kleinen Beträgen viel erreichen lässt, bewiesen die Ausgaben im Rahmen der freiwilligen Leistungen. In diesem Zusammenhang konnte sich das Theater Schloss Maßbach über eine kräftige Finanzspritze zum Spielbetrieb der Fränkischen Landesbühne ebenso freuen wie der Nordbayerische Musikbund, der unter anderem 3.000 Euro für das Bezirksjugendblasorchester und 1.500 Euro für das unterfränkische Seniorenblasorchester erhielt. Mit 230.000 Euro griff der Bezirk dem Archäologischen Spessart-Projekt unter die Arme. Hier lobte Bezirksheimatpfleger Prof. Klaus Reder die „in ganz Unterfranken vernetzten Projekte wie zum Beispiel Kulturwege, Grabungen und Fortbildungsveranstaltungen“.

7,6 Millionen Euro für Unterfrankens Kultur-Szene

Museen	3,25 Mio. €	44 %
Theater, Konzerte, Musikpflege	1,17 Mio. €	15 %
Denkmalpflege	1,16 Mio. €	15 %
Sonstige Ausgaben	1,46 Mio. €	19 %
Heimat- und Kulturpflege	0,55 Mio. €	7 %
Kulturstiftung (2022) insgesamt	7,59 Mio. €	100 %

Die Förderung der Musikszene gehört zu den zahlreichen Aufgaben des Bezirks Unterfranken. Dies zeigt sich jedes Jahr auch bei den Beratungen zum Kulturhaushalt.





Johanna-Stahl-Zentrum auf neuen Pfaden

Das Zentrum für jüdische Geschichte und Kultur in Unterfranken unter neuer Leitung

5. Juli 2022 | Auf „neue Pfade“ will Dr. Riccardo Altieri in den kommenden Jahren das Johanna-Stahl-Zentrum führen. Das machte der junge Historiker, der die renommierte Einrichtung seit dem 1. Juli leitet, bei einem Treffen mit dem Kulturausschuss des Bezirkstags von Unterfranken deutlich. Das Zentrum für jüdische Geschichte und Kultur in Unterfranken wird vom Bezirk Unterfranken und der Stadt Würzburg gemeinsam getragen und befindet sich im jüdischen Gemeindezentrum Shalom Europa.



Ein druckfrisches Exemplar seiner Johanna-Stahl-Biographie übergibt Dr. Riccardo Altieri vor Beginn der Kulturausschuss-Sitzung an Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel.

Wie Altieri betonte, lägen ihm bei seiner Arbeit vor allem die Menschen am Herzen. „Es geht um das jüdische Leben“, sagte er. Daher stünden auch künftig Beratung und Auskunft ganz oben auf seiner Agenda. Mit Konzerten, Führungen und anderen Veranstaltungen solle weiterhin der Kontakt zur Öffentlichkeit gepflegt werden. Zudem beabsichtige er, die Bibliothek und das Archiv für Interessierte weiter zu öffnen. Das Johanna-Stahl-Zentrum sollte die Menschen „wie in einem Netz“ zusammenbringen, zeigte sich Altieri überzeugt.

Der neue Leiter des Johanna-Stahl-Zentrums, dessen Familie aus Rannungen im Landkreis Bad Kissingen stammt, ist im oberfränkischen

Hof geboren. Er studierte in Würzburg Geschichte und Germanistik und wurde an der Uni Potsdam zum Dr. phil. promoviert. Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit ist die so genannte Biografie-Forschung. Riccardo Altieri arbeitet bereits seit 2016 für das Johanna-Stahl-Zentrum. Diese Einrichtung wurde 1987 in Kooperation mit der Israelitischen Kultusgemeinde eröffnet. 2011 schlossen der Bezirk Unterfranken, die Stadt Würzburg und die Israelitische Kultusgemeinde einen neuen Kooperationsvertrag. Seitdem trägt das Zentrum den Namen der aus Würzburg stammenden Frauenrechtlerin und Journalistin Dr. Johanna Stahl, die im Juni 1943 von den Nazis in das KZ Auschwitz verschleppt und dort ermordet wurde.

Riccardo Altieri will mit seinem Team die Biografie-Forschung und die Datenbank-Arbeit weiter vorantreiben, wie er sagte. Insgesamt versteht Altieri seine Institution als Dienstleistungsunternehmen, das durch seine Arbeit die Erinnerungskultur pflegt und durch eigene Recherchen das Wissen um die jüdische Kultur in Unterfranken fördert und erweitert.

NACH INSGESAMT 41 JAHREN an der Dr.-Karl-Kroiß-Schule – davon fast zehn Jahre als Direktorin – verabschiedete sich am 19. Juli Barbara Schmid in den Ruhestand. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel machte in seiner Abschiedsrede deutlich, dass man die erfahrene Pädagogin nur sehr ungern gehen lasse. Sie hinterlasse ein exzellent aufgestellt Haus, so Dotzel. Ihr Nachfolger, Michael Schneider, unterrichtet bereits seit 2006 an der Einrichtung für Hörgeschädigte. Das honorierte Dotzel mit dem Satz: „Wir wissen also, was Michael Schneider kann!“ Das Foto zeigt (von links): Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Direktorin Barbara Schmid, Bezirkstagsvizepräsidentin Eva-Maria Linsenbreder und Direktor Michael Schneider.



Seit dem 1. Juli hat das Partnerschaftsreferat des Bezirks eine neue Leiterin

12. Juli 2022 | Im Partnerschaftsreferat des Bezirks denkt man schon von Amts wegen international. Das bewies auch Susanne Holzheimer, die als Nachfolgerin von Alice Heller seit dem 1. Juli das Referat leitet. Die 37-Jährige ist mit ihrem Team für die Kontakte unterfränkischer Kommunen mit den Gemeinden im französischen Calvados, aber auch in anderen französischen Regionen sowie seit kurzem den Kommunen in den übrigen EU-Ländern und in Großbritannien zuständig.

Ein Aufgabenfeld, das der gebürtigen Würzburgerin wie auf den Leib geschneidert zu sein scheint. Nach ihrem Studium der Kulturwirtschaft mit Schwerpunkt Frankreich an der Uni Passau hat Susanne Holzheimer eine ganze Menge von der Welt gesehen. Caen, Lyon, Aix-en-Provence, Costa Rica und Argentinien sind nur einige ihrer beruflichen Stationen. Seit 2017 arbeitete sie an der Uni Würzburg im „International Office“, und seit 1. Juli beim Bezirk.

Das Reisen rechnet die Diplom-Kulturwirtin nach wie vor zu ihren liebsten Hobbys. Aber dabei will Sie nach Möglichkeit kein Reiseziel zweimal ansteuern – „denn es gibt viel zu viel zu entdecken“, meint die junge Kulturwirtin. Eine Ausnahme würde sie aber machen: vor zehn Jahren war sie auf La Réunion, einer Insel im Indischen Ozean, die ein französisches Übersee-Département bildet und somit zur EU gehört. „Eine exotische Landschaft und ein wunderbares Meer und dann noch französische Küche. Was will man mehr!“ Susanne Holzheimer denkt eben international.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel hieß die neue Leiterin des Partnerschaftsreferats, Susanne Holzheimer, willkommen.



„Es gibt so viel zu entdecken!“



Strategische Schlüsselstelle neu besetzt

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel begrüßte Armin Zankl als neuen Kämmerer der Bezirksverwaltung persönlich an seinem künftigen Arbeitsplatz.



Seit dem 1. Juli leitet Armin Zankl die Kämmerei der Bezirksverwaltung

12. Juli 2022 | Von einem „Kaltstart“ kann beim neuen Kämmerer der Bezirksverwaltung keine Rede sein. Armin Zankl arbeitet hier bereits seit 2006 – zunächst als stellvertretender Leiter des Personalreferats, dann als dessen verantwortlicher Leiter. Am 1. Juli trat der Diplom-Verwaltungswirt die Nachfolge von Andreas Polst an.

Die Kämmerei bezeichnete Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel als „strategische Schlüsselstelle“ innerhalb der Verwaltung. Schließlich sei die Erstellung des Haushaltsplans die Hauptaufgabe eines Kämmerers. Im Falle des Bezirks bedeutet dies jedes Jahr ein wahres Herkules-Werk. Armin Zankl sei aber für diese Aufgabe bestens gerüstet, so Dotzel.

Begonnen hatte der 52-Jährige seine Laufbahn 1987 bei der Stadtverwaltung von Karlstadt. Von dort aus wechselte er als Standesbeamter nach Würzburg. Im Herbst 2001 übernahm er die Personalleitung der Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus. Parallel zu seinem beruflichen Engagement absolvierte Zankl in den vergangenen zwanzig Jahren eine Vielzahl von Fortbildungslehrgängen – unter anderem an der Bayerischen Verwaltungsschule, der QKB Hameln, der „Qualität im Krankenhaus Beratungsgesellschaft mbH“, und der IHK Würzburg.

„Mit der Präzision eines Uhrwerks“

Der langjährige Bezirks-Kämmerer Andreas Polst verabschiedet sich in den Ruhestand

30. Juni 2022 | Mehr als 41 Jahre hat Andreas Polst für den Bezirk Unterfranken gearbeitet, am 30. Juni trat er in den Ruhestand. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel sprach von einer „Zäsur, also einem spürbaren Einschnitt in den gewohnten Verwaltungsablauf“, den der Abschied von dem bisherigen Kämmerer des Bezirks bedeute.

Der 1958 in Münnerstadt geborene Polst hatte nach dem Schulabschluss zunächst eine Ausbildung bei der Bezirksfinanzdirektion Würzburg absolviert und arbeitete dort von 1976 bis 1979 als Regierungsinspektoren-Anwärter und von November 1979 bis März 1981 als Beamter beim Freistaat Bayern in der Bezirksfinanzdirektion Ansbach. Am 1. April 1981 habe Andreas Polst als Mitarbeiter im Rechnungs-Prüfungsamt beim Bezirk angefangen, so Dotzel. Zehn Jahre später sei er in die Kämmerei versetzt worden. Seit August 2018 war Polst Geschäftsleitender Beamter, Abteilungsleiter Steuerung und Kämmerer. „In all diesen Funktionen hat Andreas Polst mit der Präzision eines Uhrwerks gearbeitet“, lobte Dotzel den scheidenden Spitzenbeamten.



Auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes in Würzburg wird eine weitere Photovoltaik-Anlage errichtet

8. März 2022 | Einstimmig beschloss der Bau- und Umweltausschuss die Errichtung einer weiteren Photovoltaik-Anlage auf dem Gebäude der Bezirksverwaltung. Die Bezirksrätinnen und Bezirksräte erwarten von der Maßnahme eine CO₂-Einsparung von 66 Tonnen pro Jahr. Allein im vorangegangenen Jahr hatte der Bezirk mit seinen Photovoltaikanlagen auf den diversen Dächern der Bezirkseinrichtungen rund 415 Megawattstunden Strom erzeugt, wie der Klimaschutzbeauftragte Viktor Antlitz den Ausschussmitgliedern vorrechnete. Rund 36 Prozent des Wärmebedarfs für die Liegenschaften des Bezirks würden regenerativ erzeugt, so Antlitz weiter.

Die neue Photovoltaikanlage auf dem Dach der Bezirksverwaltung, die jährlich rund 160.000 Kilowattstunden Strom erzeugen werde, dürfte dazu zumindest einen kleinen Teil beitragen. Wie Antlitz noch anmerkte, rechne er damit, dass sich die Anlage nach zirka 13 bis 15 Jahren amortisieren werde. Die rund 400.000 Euro wären somit eine gut angelegte Investition.

Der Bezirk Unterfranken verfügt über eine Vielzahl von Einrichtungen. Insgesamt umfassen die bezirklichen Liegenschaften 150 Gebäude – so zum Beispiel das Bezirkskrankenhaus in Lohr mit dessen Außenstellen in Aschaffenburg, Miltenberg und Alzenau sowie das psychiatrische Krankenhaus und die orthopädische Klinik in Schloss Werneck, das König-Ludwig-Haus und das Zentrum für seelische Gesundheit in Würzburg, das Thoraxzentrum in Münnerstadt, die Dr.-Karl-Kroiß-Schule, die Jugendbildungsstätte und das Jakob-Riedinger-Haus auf dem Heuchelhof in Würzburg oder Schloss Aschach, den Teichwirtschaftlichen Beispielbetrieb Maidbronn sowie die Bezirksverwaltung in Würzburg.

Insgesamt bestand im vorangegangenen Jahr in diesen Einrichtungen ein Bedarf von 12,05 Gigawattstunden an Strom, 38,11 Gigawattstunden für Heizung sowie rund 172.000 Kubikmeter Wasser. Im Vergleich zum Vorjahr waren das laut Klimaschutzbeauftragtem Antlitz trotz des kalten Winters 8,51 Prozent weniger für die Wärmeengewinnung und 5,81 Prozent weniger Wasserverbrauch. Der Strombedarf blieb mit einem Plus von 0,41 Prozent nahezu gleich.

Bezirk setzt auf erneuerbare Energien

Auf dem Dach des Sitzungssaals produziert bereits seit einigen Jahren eine Photovoltaik-Anlage Strom. Nun soll eine weitere Anlage dazukommen.





Hilfe auf einen Klick

Neue Seiten der Sozialverwaltung sind online

6. September 2022 | Ein Klick reicht nicht ganz – aber wenige. Wo finde ich das passende Pflegeheim für meine Eltern? Wo ist die nächste Frühförderstelle? Welche ambulant betreuten Wohnformen gibt es in meinem Landkreis? Um diese und andere Fragen von Hilfesuchenden in Unterfranken schneller beantworten zu können, hat der Bezirk seine Homepage im Bereich „Soziales“ überarbeitet. Kernstück der neuen Seiten ist die so genannte „Angebotssuche“. Mit ihr können die Homepage-Besucherinnen und Besucher ab sofort nach verschiedenen Leistungsarten und – speziell für ihre Region – nach Stadt und Landkreis filtern.

Nach intensiver Planungs- und Umsetzungsphase durch das Referat „Sozialplanung/Geschäftsleitung“ in der Sozialverwaltung – unterstützt von Auszubildenden – gab Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel den Startschuss. „Wir wollen Stück für Stück unser Online-Angebot weiter ausbauen und verbessern – heute haben wir dafür einen wichtigen Beitrag geleistet“, so Dotzel.

Bei der Neustrukturierung des Internetauftritts stand vor allem ein unkomplizierter Zugang zu Informationen der einzelnen Hilfearten im Vordergrund. Gegliedert wurden die Seiten nach „Informationen für Leistungserbringer“ und nach „Leistungen für Bürger“. Damit soll die Navigation der Seiten erleichtert werden. Neben der bereits vorhandenen Vorlesefunktion sind viele Texte auch bereits in Leichter Sprache abrufbar, um einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen.

Drückt den Startknopf für die Seiten „Soziales“: Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel. Hinter ihm: Eva-Maria Löffler (Leiterin der Sozialverwaltung), Nicole Endres (Referat Geschäftsleitung/Sozialplanung).



Bezirk Unterfranken vergibt sechs Inklusionspreise Jury besuchte die ausgezeichneten Projekte vor Ort

24. November 2022 | Beim Radfahren kommt es darauf an, das Gleichgewicht nicht zu verlieren. Leider gibt es aber auch Menschen, die sich schwertun, die Balance zu halten – etwa Menschen, die von Multipler Sklerose betroffen sind. Für sie hatte André Pfister von der MS-Selbsthilfegruppe Bad Brückenau vor ein paar Jahren eine bahnbrechende

Freiheit auf drei Rädern

Idee: um ihnen zu ein wenig Fahrrad-Freiheit zu verhelfen, schaffte die MS-Selbsthilfegruppe Liegedreiräder an, um sie kostenlos an Gehandicappte zu verleihen. André Pfister ging es um die „Freiheit auf drei Rädern“ und ließ sich daher das Wortspiel „MS-Freirad“ einfallen. Für ihr bemerkenswertes Inklusions-

Projekt wurde die Bad Brückenauser Initiative am 24. November mit dem Unterfränkischen Inklusionspreis in der Kategorie „Freizeit und Sport“ geehrt.

Die Verleihungen der Inklusionspreise fanden wie bereits in den früheren Jahren nicht an einem zentralen Ort statt. Wegen der Hygiene-Regeln aufgrund der Corona-Pandemie wurden die insgesamt sechs Preise dort überreicht, wo sich die ausgezeichneten Projekte abspielen. An sechs verschiedenen Tagen kamen daher die Vertreterinnen und Vertreter der Jury zu den Preisträgerinnen und Preisträgern zu Besuch.

Neben der MS-Gruppe Bad Brückenau konnten sich der Förderverein Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald für sein Projekt „Sinneswandeln“ – ein Pfad für Menschen mit und ohne Behinderung über einen Preis in der Kategorie Bildung und Erziehung freuen. Das „Ambulant Betreute Wohnen“ der AWO Unterfranken erhielt einen Preis in der Kategorie Wohnen, die Priska gGmbH in der Kategorie Arbeit für ihr Projekt „P...– restlos gut!“. Sonja und Rainer Brell erhielten einen Preis für ihre „Inklusive Genusswanderwoche im Biosphärenreservat Rhön“ in der Kategorie Kultur, Natur und Umwelt. Der Sonderpreis für langjähriges, besonderes gesellschaftliches Engagement im Bereich Inklusion ging schließlich an die Würzburger Kickers für ihre Aktion „Raus aus dem Abseits“.



Zu den Gewinnern des diesjährigen Inklusionspreises zählte die MS-Gruppe Bad Brückenau. Das Bild zeigt in der ersten Reihe von links: stellvertretende Landrätin Brigitte Meyerdieks und die beiden Bezirksrätinnen Karin Renner und Christina Feiler. Dahinter von links: Bürgermeister Jochen Vogel, Stadtrat Heribert Übelacker, André Pfister, Bezirkstagsvizepräsidentin Eva Maria Linsenbreder und Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel.

Eingliederungshilfe: Neues Konzept vorgestellt Auch Online-Infos möglich

8. November 2022 | Der Bezirk Unterfranken will künftig sein Beratungsangebot vor Ort noch weiter ausbauen. Der Sozialausschuss beschloss daher einstimmig, eine wohnortnahe Beratung bei Fragen der Eingliederungshilfe zu schaffen. Auch eine Online-Beratung soll dabei möglich werden. Der Startschuss für das Projekt ist für Mitte 2023 geplant.

Bezirk baut Beratung vor Ort aus

Das neue Beratungsangebot wird sämtliche Leistungen der Eingliederungshilfe umfassen sowie die rechtlichen Voraussetzungen für deren Bezug. So soll beispielsweise über die Antragstellung beim Bezirk oder geeignete Beratungsangebote im Sozialraum informiert werden.

Hintergrund des Ausbaus ist die zunehmende Bedeutung, die mit der Novellierung des Rechts der Eingliederungshilfe durch das Bundesteilhabegesetz der Beratung von Menschen mit Behinderung beigemessen wird, wie die Leiterin der Sozialverwaltung, Eva-Maria Löffler, betonte. Gedacht sei daran, das kostenfreie und inhaltlich möglichst breit aufgestellte Angebot an insgesamt neun Standorten in Unterfranken zu etablieren, damit in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt eine Vorort-Beratung bei Fragen der Eingliederungshilfe angeboten werden könne. Die Landratsämter beziehungsweise Stadtverwaltungen sollen nach den Worten Löfflers daher möglichst frühzeitig in die Pläne involviert werden. Um bei diesem flächendeckenden Konzept auch eine umfassende und fachlich kompetente Beratung anbieten zu können, sollen nach den bisherigen Plänen sowohl ein Experte oder eine Expertin aus der Sachbearbeitung als auch dem sozialpädagogischen Fachdienst vor Ort bereitstehen.



Krankenhäuser und Heime

„Ein großartiger Tag für alle Menschen in Unterfranken“

Eine „Schlüsselszene“ bei der Eröffnung der neuen psychiatrischen Klinik (von links): Bürgermeister Eric Leiderer, stellvertretende Landrätin Claudia Papachrissanthou, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Chefarzt Kevin Streblov, Architekt Armin Bauer, Krankenhausdirektor Bernd Ruß, Ministerialdirektorin Stephanie Jacobs, Pflegedirektorin Marianne Schaffarczyk, Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Dominikus Bönsch und Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann.

Bezirk Unterfranken eröffnet in Aschaffenburg eine neue psychiatrische Klinik

1. September 2022 | Von einem „großartigen Tag für alle Menschen in Unterfranken“ sprach Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel anlässlich der Eröffnung der neuen psychiatrischen Klinik in Aschaffenburg. Mit dieser Einrichtung, die organisatorisch zum Bezirkskrankenhaus Lohr am Main gehört, sei „in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer überregionalen Schwerpunkt-klinik eine zeitgemäße, stationäre psychiatrische Behandlungseinheit entstanden“, so Dotzel weiter. Dank der engen Verbindung zwischen einer somatischen und einer psychiatrischen Klinik ließen sich Synergieeffekte nutzen, die Qualität der medizinischen Versorgung verbessern, aber auch die Wirtschaftlichkeit beider Krankenhäuser deutlich stärken.

Das in vierjähriger Bauzeit entstandene Fünfzig-Betten-Haus zeichne sich auch durch seine ästhetische Schönheit aus: „Die vielen Glasflächen, an deren Stelle man früher vielleicht Mauern gesetzt hätte, die großzügige Verwendung von Holz und die einladenden Innenhöfe verleihen dem Gebäude eine entspannte Leichtigkeit.“ Der Bezirk Unterfranken habe zusammen mit dem Freistaat Bayern rund 17,4 Millionen Euro in den Bau investiert, sagte Dotzel.

Ministerialdirektorin Stephanie Jacobs wies als Vertreterin des bayerischen Gesundheitsministeriums auf den dramatisch steigenden Bedarf für die Versorgung psychisch Kranker hin. Die stellvertretende Aschaffener Landrätin Claudia Papachrissanthou sagte, die neue Klinik fülle eine wichtige Lücke in der medizinischen Versorgung. Für Aschaffenburg sei die Daseinsfürsorge seit jeher ein wichtiges Element, betonte Bürgermeister Eric Leiderer. Das letzte Wort hatte Prof. Dr. Dominikus Bönsch, der als Ärztlicher Direktor des BKH Lohr künftig auch für die Psychiatrische Klinik Aschaffenburg verantwortlich sein wird. Das neue Haus lobte Bönsch als „transparent, hell, offen und zugänglich“.



5.000ste roboterunterstützte Prothese in der Orthopädischen Klinik Werneck eingesetzt

8. September 2022 | Spitzenreiter in Europa ist das Orthopädische Krankenhaus Schloss Werneck schon lange – neuerdings auch, wenn es um das roboterunterstützte Einsetzen von Endoprothesen geht. Die deutschlandweit erste Operation mit dieser Technik fand dort schon 2013 statt. Seitdem wurden in der Klinik mehr als 5.000 Prothesen mit dem so genannten „MAKOplasty-Verfahren“ implantiert. Grund genug für den bayerischen Gesundheitsminister Klaus Holetscheck sich ein Bild vor Ort zu machen.

„Wer in der Top-Liga mitspielen will, der muss auch den Mut haben, rechtzeitig die entscheidenden Weichen zu stellen“, betonte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und spielte dabei auf die wegweisende Entscheidung aus dem Jahr 2013 an, den ersten Operationsroboter in der Bundesrepublik anzuschaffen. Dabei fiel die Entscheidung nicht leicht: „Das waren damals schwierige Zeiten im Gesundheitsbereich. Ständig war davon die Rede, es werde zu viel operiert, und immer mehr Krankenhäuser rutschten in die roten Zahlen“, erinnerte sich Dotzel. Überzeugt hatte ihn letztlich der Ärztliche Direktor der Klinik, Prof. Dr. Christian Hendrich, als der nach einem Orthopäden-Kongress aus den Vereinigten Staaten zurückkehrte.



*Werneck
operiert
schon heute
mit der
Technologie
von morgen*

Prof. Dr. Christian Hendrich (Ärztlicher Direktor des Orthopädischen Krankenhauses Schloss Werneck) demonstriert Gesundheitsminister Klaus Holetscheck (Mitte) und Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (links) wie eine roboterunterstützte Operation funktioniert.

Dass der Entschluss, einen solchen Roboter zu kaufen, richtig war, bewies Hendrich anschließend in einem Vortrag: Dank der modernen Technik könne man bis auf 0,1 Grad genau operieren. Das sei nicht nur schonender, sondern beschleunige auch den Heilungsprozess, so Hendrich: „Wir leben in spannenden Zeiten – und wenden die Technologie von morgen schon heute an!“

Ganz ähnlich fiel die Einschätzung von Gesundheitsminister Holetscheck aus: „Im Krankenhaus Schloss Werneck verbinden sich Innovation und Tradition wie in kaum einer anderen Klinik in Bayern – und das mit großem Erfolg“. Holetscheck betonte die Bedeutung des Personals für das Funktionieren einer Klinik. Wie ernst es ihm damit war, unterstrich der Minister mit einem Scheck in Höhe von 1,12 Millionen Euro, den er mitgebracht hatte – getreu dem Motto: „Der Onkel, der ein Geschenk mitbringt, ist besser als eine Tante, die bloß Klavier spielt.“ Das Geld soll vor allem der Digitalisierung des Krankenhauses dienen.



Krankenhäuser und Heime

„Patienten- Versorgung an oberster Stelle“

Schloss Werneck: Maximilian Gahr neuer Ärztlicher Direktor – Abschied von Hans-Peter Volz

8. September 2022 | „Wow!“ Prof. Dr. Maximilian Gahr war sichtlich überrascht von dem Empfang, der ihm zu seinem Amtsantritt als Ärztlicher Direktor im Krankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Schloss Werneck bereitet wurde. Deswegen bedankte er sich mit jenem vernehmbaren „Wow“ für die Herzlichkeit und „das Interesse“ an seinem beruflichen Neustart.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel hatte den neuen Ärztlichen Direktor zuvor als „einen ausgewiesenen Experten, einen hervorragenden Wissenschaftler und einen Kenner seines Fachs“ bezeichnet. Der in Neuburg an der Donau geborene Mediziner war bislang am Universitätsklinikum Ulm tätig, wo er seit 2013 Oberarzt in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III war. Zuletzt leitete der 42-Jährige dort die Tagesklinik, die psychiatrische Institutsambulanz und die Hochschulambulanz.



Willkommens-Feier in Schloss Werneck: Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (Mitte) mit dem neuen Ärztlichen Direktor der Psychiatrie in Schloss Werneck, Prof. Dr. Maximilian Gahr (links), und dessen Vorgänger Prof. Dr. Hans-Peter Volz.

Mit Blick auf Gahrs Lebenslauf betonte der scheidende Ärztliche Direktor der Wernecker Psychiatrie, Prof. Dr. Hans-Peter Volz, der wenige Wochen später in die aktive Freistellungsphase der Altersteilzeit, verabschiedet wurde, wie schwierig es sei, einen derart ausgewiesenen Experten wie den neuen Klinik-Chef zu finden. So gesehen markiere der Abschied von Volz auch „eine Zäsur“, wie Bezirkstagspräsident Dotzel bei der Verabschiedungsfeier von Volz betonte. Der scheidende Direktor sei seit 2001 für die Geschicke der Psychiatrie verantwortlich gewesen, sagte Dotzel: „Um es zu verdeutlichen: es arbeiten heute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Klinik, die waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal geboren.“ Man könne also

mit Fug und Recht behaupten, dass eine Ära zu Ende gehe. „Aber Sie gehen in dem Bewusstsein, dass ein großes Stück von Ihnen und Ihrer Arbeit hier im Bezirkskrankenhaus Werneck zurückbleibt,“ sagte Dotzel an die Adresse Volz‘.

Das Schlusswort hatte Volz selbst – und er verabschiedete sich mit einer Anekdote: An einem Samstagabend habe ihn ein Feuerwehrmann angerufen: „Sie müssen kommen, ein Pizzabote ist mit seinem Auto in den Schlossteich gefahren!“, so der aufgeregte Florians-Jünger. „In suizidaler oder fremdgefährdender Absicht?“, fragte Volz nach. Der perplexer Anrufer antwortete: „aus Versehen“.

Im Thoraxzentrum finden Patienten mit Long- und Post-Covid zurück ins Leben

29. Dezember 2022 | Fast drei Jahre lang bestimmten das Corona-Virus und die zahlreichen Gegen-Maßnahmen das öffentliche Leben. Seit sich nun eine gewisse Entspannung abzeichnet, ist allerorten das Aufatmen groß. Fast könnte man dabei vergessen, dass etwa jeder Zehnte Genesene an Spätfolgen leidet. Für viele Patientinnen und Patienten, die Corona überstanden haben, bedeutet genesen noch lange nicht, wieder gesund zu sein.

Das Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken gehört zu den führenden Fachkrankenhäusern, in denen diesen Patientinnen und Patienten auf ihrem Weg zurück ins normale Leben geholfen wird. Allein im Jahr 2022 wurden hier im Akutbereich 75 an Covid-19 Erkrankte behandelt. Hinzu kamen 250 weitere Patientinnen und Patienten, die an einer Covid-19-Infektion als Begleiterkrankung litten. Die Klinik verfügt jahrzehntelange Erfahrung bei der Therapie und Rehabilitation von Menschen mit den unterschiedlichsten Lungenkrankheiten. Dieses Wissen kommt nun auch den Long-Covid- sowie den Post-Covid-Patienten zugute.

Wie der Ärztliche Direktor der Münnerstädter Klinik, Dr. Bernd Seese, erläutert, seien die häufigsten Corona-Spätfolgen Atemnot, Abgeschlagenheit, Müdigkeit, Muskel- und Gelenkschmerzen, aber auch Konzentrations- und Gedächtnisstörungen. Ein multidisziplinäres Team aus Ärzten, Pflegefachkräften, Atem-, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden und Psychologen erstelle für die verschiedenen Patientinnen und Patienten jeweils ein individuelles Konzept medizinischer und therapeutischer Maßnahmen, die auf den aktuellsten medizinischen Erkenntnissen basierten, so Seese weiter. Das Ziel sei, den Gesamtzustand und die Lebensqualität der Betroffenen nach einer Covid-19 Erkrankung zu verbessern.

Noch wisse man zu wenig über den Verlauf der Krankheit, betont Seese. Das führe bei den Betroffenen oft auch zu seelischen Problemen: „Wir haben es häufig mit Menschen zu tun, die bis zu ihrer Erkrankung sportlich aktiv und körperlich ausgesprochen fit waren.“ Plötzlich würden sie aus ihrem normalen Leben gerissen und seien mit einer schweren Erkrankung konfrontiert, gibt Seese zu bedenken. Aber es gebe zwischenzeitlich erste Modelle, anhand derer sich die häufigsten Langzeitfolgen und die organischen Schäden erklären ließen. Ab dem ersten Tag würden die Patientinnen und Patienten intensiv behandelt, trainiert und betreut, um sie so auf eine klassische Rehabilitation vorzubereiten.

Wie Betriebsleiter Martin Schleyer anmerkt, bestehe für die Patientinnen und Patienten nach einer erfolgreichen pneumologischen Früh-Reha die Möglichkeit, hausintern die Reha fortzuführen. Im Rahmen einer so genannten Anschlussheilbehandlung beziehungsweise einer Reha wurden im vergangenen Jahr rund 120 Rehabilitandinnen und Rehabilitanden, die zuvor an einer Covid-19-Erkrankung gelitten hatten, im Thoraxzentrum betreut.

Genesen bedeutet noch lange nicht, wieder gesund zu sein

Dr. Bernd Seese, Ärztlicher Direktor des Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken, im Gespräch mit einem seiner Long-Covid-Patienten.





Bezirk stärkt Gesundheits-Standort

Ausschuss beschließt Bau-Haushalt 2023 Ausgaben-Steigerung um rund 27 Prozent

27. Oktober 2022 | Um rund 27 Prozent werden im Jahr 2023 die Bauausgaben der Krankenhäuser und Heime des Bezirk Unterfranken steigen. Das beschloss der Bauausschuss bei einer Gegenstimme. Demnach sind allein für die sechs Bezirkskrankenhäuser in Lohr am Main, Werneck, Würzburg und Münnerstadt Investitionen von mehr als 42 Millionen Euro geplant, wie der Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime, Jürgen Oswald, erläuterte. Knapp zehn Millionen Euro sollen zudem in den Bauunterhalt fließen. Für die Krankenhäuser und Heime des Bezirks sind insgesamt Bauausgaben in Höhe von über 51,2 Millionen Euro vorgesehen. Damit werde der Gesundheits-Standort Unterfranken auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten deutlich gestärkt, betonte Oswald.

Zu den herausragenden Maßnahmen in nächster Zukunft zählt unter anderem die Erneuerung des Kanalnetzes auf dem Gelände des Bezirkskrankenhauses Lohr am Main. Baureferent Ottmar Zipperich wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Abwasserkanäle noch aus dem Gründerjahr der 1912 eröffneten Klinik stammen, als man einerseits von geringeren Niederschlagsmengen ausgehen konnte und zudem die Landschaft weniger versiegelt war. Für den ersten Bauabschnitt seien momentan 1,6 Millionen Euro vorgesehen. Um beim Bau des auf dem BKH-Gelände geplanten Kreiskrankenhauses Synergieeffekte zu nutzen, solle die ursprünglich als dritter Bauabschnitt vorgesehene Kanalerneuerung für die Forensik in das kommende Jahr vorgezogen werden, ergänzte Geschäftsleiter Oswald.

Für die beiden Krankenhäuser in Schloss Werneck müsse das Stromnetz neu strukturiert werden, weil es nicht mehr den aktuellen Voraussetzungen entspreche, wie Oswald weiter erläuterte. Derzeit befänden sich die so genannte Niederspannungshauptverteilung beziehungsweise die Gebäudehauptverteilung zusammen mit der allgemeinen Stromversorgung und der Sicherheitsstromversorgung in einem Raum. Die aktuelle Rechtslage

schreibe eine räumliche Trennung dieser Versorgungsmodule vor. Für die mit der Neustrukturierung des Stromnetzes verbundenen Arbeiten, die in sechs oder eventuell auch sieben Abschnitten durchgeführt würden, seien insgesamt rund 4,5 Millionen Euro vorgesehen.

Für die orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus und das 2017 in Betrieb gegangene Zentrum für Seelische Gesundheit in Würzburg käme nun die Realisierung der zweiten Bauphase in Sicht. Damit verbunden sei die Umstrukturierung des OP-Bereichs und der Umbau der Intermediate Care-Station, für die knapp 2,5 Millionen Euro vorgesehen seien, so Jürgen Oswald.



Eine Reihe von Baumaßnahmen sind im Jahr 2023 unter anderem für das König-Ludwig-Haus in Würzburg geplant. So soll etwa in der renommierten Orthopädie-Klinik die Umstrukturierung des OP-Bereichs abgeschlossen werden.

Forensik des Bezirkskrankenhauses Schloss Werneck wird für 35,5 Millionen Euro erweitert

8. März 2022 | Rund 35,5 Millionen Euro wird der Bezirk Unterfranken mit Unterstützung des Freistaats in den Erweiterungsbau für die Forensik auf dem Gelände von Schloss Werneck investieren. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel erinnerte anlässlich des ersten Spatenstichs daran, dass der Maßregelvollzug eine staatliche Aufgabe sei, die der Freistaat Bayern auf die Bezirkskrankenhäuser übertragen habe. „Ich meine, die bayerischen Bezirke als Träger des Maßregelvollzugs leisten mit Blick auf diese Verantwortung eine hervorragende Arbeit, auf die wir durchaus stolz sein dürfen.“ Zugleich setze der Freistaat mit seinem Konzept bundesweit Maßstäbe für den modernen, zeitgemäßen Maßregelvollzug.

Von einem „guten Tag für das Krankenhaus und die ganze Region“ sprach der Landtagsabgeordnete Steffen Vogel. Als Vorsitzender des Maßregelvollzugsbeirates für das Bezirkskrankenhaus Schloss Werneck lobte er die reibungslose Zusammenarbeit mit dem Bezirk Unterfranken. Landrat Florian Töpfer stellte die Baumaßnahme in einen größeren Rahmen. Der Umgang mit kranken Menschen zeige die Wertvorstellungen einer Gesellschaft. Im Namen des Krankenhauses dankte Maßregelvollzugs-Leiter Dr. Roland Schumann für die Investition in den Standort. Er erinnerte an die seit Jahren anhaltende Überbelegung der Klinik und verwies auf das damit verbundene „Konfliktpotenzial“.

Auch die Leiterin des Amts für Maßregelvollzug, Dr. Dorothea Gaudernack, lobte die Wernecker Bezirkseinrichtung, die sich von Anfang an in die Planungen eingebracht habe. Dies sei nach ihrer Überzeugung eine wesentliche Voraussetzung für einen modernen Maßregelvollzug. In diesem Zusammenhang verwies Gaudernack auf zahlreiche Veränderungen in der Forensik, etwa die zunehmende Zahl suchtkranker Patienten.

Tobias Schwarz, der Geschäftsführer der zuständigen „ATP Planungs-GmbH Nürnberg“, stellte abschließend das künftige Gebäude kurz vor. Demnach soll der dreigeschossige Anbau mit dem Bestand ein u-förmiges Ensemble ergeben. In den beiden Obergeschossen würden vier Stationen mit 48 Betten untergebracht. Zudem solle im Erdgeschoss eine moderne Sporthalle entstehen.

Erster Spatenstich für ein Zukunftsprojekt

Der Anfang ist gemacht (von links): Bezirksrätin Karin Renner, MdL Steffen Vogel, Dr. Dorothea Gaudernack (Amt für Maßregelvollzug), Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel sowie die Bezirkstagsmitglieder Rosa Behon, Stefan Funk und Maria Hossmann.





Kulturarbeit und Heimatpflege

Kulturpreis für Silvia Kirnhof und Thomas Glasmeyer

19. Juli 2022 | Mit dem Kulturpreis der Unterfränkischen Kulturstiftung hat der Bezirk Unterfranken die Sängerin, Schauspielerin und Regisseurin Silvia Kirnhof sowie den Puppenbauer und Puppenspieler Thomas Glasmeyer ausgezeichnet. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel lobte bei dem Festakt in Gerolzhofen „das bedeutsame kulturelle Schaffen“ der beiden Preisträger. Kultur sei ein „wesentlicher Bestandteil unserer Heimat“. Deshalb sei es wichtig, die Kultur, aber auch diejenigen, die Kultur schaffen, zu unterstützen und zu ehren.

Kunst ist ein wesentlicher Teil der Heimat

„Silvia Kirnhof streut Glück in die Welt“, sagte BR-Reporter Jochen Wobser, der die Laudatio auf beide Künstler hielt. Sie tue das „mal verschwenderisch, mal wohl dosiert“, und manchmal streue sie auch „Sand ins Getriebe dieser Welt“, zitierte er den Schriftsteller Günter Eich. Dem in Bochum geborenen Thomas Glasmeyer bescheinigte Jochen Wobser von glücklichen Erinnerungen an Kindheit und Jugend geprägt zu sein. Glasmeyer habe rechtzeitig erkannt, „dass es einen Raum gibt, wo sich das Unwirkliche entfalten kann: das Skurrile und Geheimnisvolle, das Schillernde und Schrilte, das Überspitzte und Groteske“.

Zu Beginn der Feierstunde im Kleinen Stadttheater hatte die stellvertretende Landrätin Bettina Bärmann an einen Slogan aus der Corona-Zeit erinnert: „Ohne Kunst und Kultur wird es still!“ Bürgermeister Thorsten Wozniak lobte Gerolzhofen als „Kulturhauptstadt der Region“.

Sommer-Tour des Bezirkstagspräsidenten: Jüdisches Leben in Maßbach

4. August 2022 | Eine alte Steintreppe führt zu einem verwitterten Tor. Efeu schlängelt sich um die Pfosten. Dahinter tritt man scheinbar in eine andere Welt. Umgeben von dichtem Unterholz und knorrigen Bäumen, erhebt sich ein steiler Hügel, mit vielen – zum Teil von der Witterung angefressenen Grabsteinen. Auf vielen davon liegen Kieselsteine – ein uralter Brauch, der auf die Zeit der Ägyptischen Gefangenschaft zurückgeht. Dadurch wurden die Verstorbenen in der Wüste vor Aasfressern geschützt. In jedem Grab liegt nur eine Person: „es soll ein Haus für die Ewigkeit sein – und jeder Grabstein ist

„Jeder Grabstein ist ein Denkmal“

ein Denkmal“, erklärte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel zum Auftakt seiner Sommer-Tour mit der Bezirksheimatpflege, die ihn auf den jüdischen Friedhof in Maßbach geführt hatte.

Und um diese „Denkmäler“ zu erhalten, setzt sich der Bezirk Unterfranken für die Dokumentation aller Grabsteine ein. „Sie sollen fotografiert, die Epigraphik bearbeitet und dann in einer Datenbank erfasst werden“, so Bezirksheimatpfleger Prof. Klaus Reder. Dabei sei es wichtig, dass es eine landesweit einheitliche Software gibt – und keine Insellösungen, so Reder weiter. Am besten so schnell wie möglich. „Gerade in Zeiten des Klimawandels ist es wichtig, dass wir die Mazewot so zeitnah erfassen“, betonte Dr. Riccardo Altieri, der Leiter des Johanna-Stahl-Zentrums in Würzburg. Die extremen Witterungsbedingungen setzten gerade den Gräbern aus Sandstein extrem zu, erklärte Altieri.



Auf dem Jüdischen Friedhof in Maßbach (von links): Bezirksheimatpfleger Prof. Klaus Reder, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, die Bezirkstagsmitglieder Karin Renner und Stefan Funk sowie Gästeführer Klaus Bub.

DEN MIT INSGESAMT 150.000 EURO dotierten „Förderpreis der Kulturstiftung des Bezirk Unterfranken zur Erhaltung historischer Bausubstanz“ überreichte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel in Birnfeld (Landkreis Schweinfurt) an die Eigentümer der in diesem Jahr ausgezeichneten sechs Gebäude. Den Preis teilen sich Prof. Dr. Natalie Eßig und Ralph Dietlein für die Sanierung einer Hofanlage in Untermerzbach (Landkreis Haßberge), Yusuf Özdem für die Renovierung des Gasthauses zum Ochsen in Mönchberg (Landkreis Miltenberg), Sabrina und Bernd Nitsche für ihre Investition in ein Bauernhaus in Oberstreu (Landkreis Rhön-Grabfeld), die Stadt Aschaffenburg für die Gebäudehüllensanierung des Rathauses in der Dalbergstraße (Stadt Aschaffenburg), Dr. Michaela Metz und Dr. Peter Range für den Umbau der Kunstscheune Würzburg im Ortsteil Lengfeld (Stadt Würzburg) sowie das Ehepaar Tanja Sobisch und Irmgard Wech für die Instandsetzung des Pfarrhofs in Birnfeld (Foto).



Bezirk lud die Freunde gehobener Unterhaltung zum Kulturempfang nach Schloss Aschach

18. September 2022 | Anspruchsvolle Kleinkunst erfordere große Könnerschaft. Das unterstrich Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel in seiner Ansprache zum Kulturempfang des Bezirk Unterfranken in Schloss Aschach. Wer mit Erfolg auf einer Kleinkunst-Bühne bestehen wolle, der müsse ein echter Meister seines Metiers sein. „Im Engagement der Kreativen, der Künstler und der Künstlerinnen sehe ich einen wichtigen Motor für gesellschaftlichen Fortschritt“, so Dotzel weiter. Kunst und Kultur seien noch nie ohne tatkräftige Unterstützung ausgekommen, betonte Dotzel. Künstler und Kulturschaffende hätten immer schon Förderer gebraucht. „Oder wie sonst wären all die wunderbaren Kunstschatze möglich geworden, wenn es nicht immer schon Mäzene gegeben hätte, denen Kunst und Kultur mehr wert sind als ein paar lobende Worte und ein herzlicher Händedruck!“ In diesem Zusammenhang wies Dotzel darauf hin, dass der Bezirk Unterfranken mit seiner Unterfränkischen Kulturstiftung seit vielen Jahren gerade auch die Kleinkunst und deren Vertreterinnen und Vertreter unterstütze.

Der Kulturempfang des Bezirks war zudem eine stimmungsvolle Kulisse für die Überreichung der Kultur-Ehrenbriefe. Zu den Preisträgern zählte unter anderen der bekannte Büttenredner Peter Kuhn, dem allerdings der Begriff etwas zu sperrig klang. Nachdem der bekannteste Filmpreis der Filmindustrie einfach nur „Oscar“ heiße, schlug er vor, die Würdigung in Anspielung an den Bezirkstagspräsidenten kurzerhand in „Erwin“ umzutauften. Freilich brachte er seinen Vorschlag in bester Büttenredner-Tradition in Reimen vor: „Ums klar zu trennen, einfach Erwin nennen. Ohne viel Gefrotzel, da freut sich auch der Erwin Dotzell!“

Neben Peter Kuhn nahmen Siggie Bayerl und Prof. Dr. Alexander Schraml im Namen der Kürnacher Kulturwerkstatt, Roland Heinrich stellvertretend für den Kulturverein Giebelstadt sowie das Kabarettisten-Ehepaar Wolfgang und Silvia Klösel Kulturehrenbriefe entgegen.



Dickes Lob für die Kleinkunst

Lobte das Engagement von Künstlerinnen und Künstlern: Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei seiner Festansprache zum Kulturempfang des Bezirks in der Museumsscheune von Schloss Aschach.



Die Rückkehr der Schlamm- peitzger

Wiederansiedlung einer lange als verschollen geltenden Fischart in ihrem ursprünglichen Lebensraum

20. Oktober 2022 | Auch wenn es weitaus weniger spektakulär zugeht als im epochalen Science-Fiction-Klassiker „Die Rückkehr der Jedi-Ritter“ von George Lucas aus den 80er Jahren, ist der Besatz der Schlammpeitzger in ihren ursprünglichen Lebensraum – den

Main – trotzdem eine großartige und einmalige Sache. Denn, wie Fischereifachberater Michael Kolahsa erklärt, gelten die Schlammpeitzger bereits seit vielen Jahren als verschollen und stehen auf der sogenannten „Roten Liste“ in der höchsten Gefährdungskategorie. Genauer seit dem Mainausbau, als der einst so romantische Fluss zur Bundeswasserstraße wurde. Durch die Begradigung und die fortschreitende Kanalisierung des Fließgewässers wurde der natürliche Lebensraum der Schlammpeitzger deutlich eingeschränkt. Die Auengewässer verschwanden. Dadurch kam es kaum noch zu Überflutungen im Hinterland, die der Schlammpeitzger oder auch



Fischereifachberater Michael Kolahsa bereitet rund 100 junge Schlammpeitzger auf ihr neues Leben im Main vor.

Schlammbeißer so dringend als Lebensraum benötigt. Denn er braucht tatsächlich Schlamm, weil er nachtaktiv ist und sich tagsüber im Morast vor Fressfeinden versteckt.

Für Michael Kolahsa kam deshalb auch nur ein Nebenarm des Mains in Frage, um den seltenen Fischen, die vorwiegend am Gewässergrund leben, möglichst optimale Bedingungen zu bieten. Eine Besonderheit, die den Schlammpeitzger auszeichnet, ist die Eigenschaft, dass er – auch wenn die Luft einmal dünn wird – atmosphärische Luft verschlucken und dann den Sauerstoff aufnehmen kann. Dazu taucht er kurz auf und schnappt Luft, die dann durch den Dickdarm wieder ausgestoßen wird und als Blasen nach oben steigen. Deshalb kann er auch längere Hitze- oder Trockenperioden überleben. Er ist auch der ideale Fisch, wenn es darum geht, mit dem Klimawandel zurechtzukommen. Diese Eigenschaft hat ihm allerdings auch die zweifelhaften Namen „Furz-Fisch“, „Furzgrundel“ und „Gewitterfurzer“ eingebracht.



Auch wenn diese Bezeichnungen nicht gerade appetitlich klingen, ist der Fisch trotzdem essbar. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts hieß es, er sei leicht verdaulich und gut bekömmlich. Ähnlich wie der heimische Karpfen schmeckt er aber wegen seines Lebensraums morastig und modrig, sofern man ihn nicht wässert. Daher landet er kaum auf den Speisezetteln.

IN HANDTHAL GEBE es bundesweit die höchste Dichte an „Goldenen Fischen“ scherzte Bezirksrat Stefan Funk bei der Überreichung der begehrten Auszeichnung an die „Gaststube Stollburg“ in Handthal. Immerhin hatten in früheren Jahren bereits zwei andere Gastronomen in dem bekannten Winzendorf den Preis erhalten. Mit dem „Goldenen Fisch“ würdigen der Bezirk Unterfranken und der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband (Bezirksgeschäftsstelle Würzburg) und die im Fischereiverband Unterfranken organisierten Teichwirte die besonderen Verdienste um die Zubereitung heimischer Fische. Stefan Funk stellte in seiner Laudatio die Gaststube „Stollburg“ als einen magischen, fast schon paradiesischen Ort dar, an dem man hervorragenden heimischen Fisch genießen könne. Das Foto zeigt (von links): Fischereifachberater Michael Kolahsa, das Gastronomenehepaar Stefanie und Marcel Adler sowie Bezirksrat Stefan Funk.



Bezirkstagspräsident Dotzel macht im Rahmen seiner Sommertour beim Sportfischerverein Trennfeld Station

25. August 2022 | Auch große Fische haben einmal klein angefangen. Und selbst die erstaunlichsten Erfolgsgeschichten beginnen zumeist recht bescheiden. Nicht anders verhält es sich mit dem Sportfischerverein Trennfeld. Gerade einmal vierzehn passionierte Petrijünger setzten sich 1973 in den Kopf, den eben erst entstehenden Klostersee zu pachten und einen Anglerverein zu gründen. „Das heute bis zu fünf Meter tiefe Gewässer war damals noch eine Kiesgrube“, erinnert sich Ehrenvorsitzender Eduard Michel im Gespräch mit Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, der im Zuge seiner Sommertouren in Lengfurt Station machte. Heute ist der See mit einer Wasserfläche von rund 76.000 Quadratmetern und einer Uferlänge von deutlich mehr als eineinhalb Kilometern im Sommer ein Badeparadies für Jung und Alt – und das ganze Jahr über ein Dorado für Fische und Fischer.

Dabei ging es den Trennfelder Anglern von Anfang an um wesentlich mehr als nur ums Fischen. „Wir sind praktisch der verlängerte Arm der Naturschutzbehörden“, betont Vorsitzender Helmut Gesell. Damit helfe man zugleich der Gemeinde und Sorge dafür, dass die Bevölkerung Freude an der Natur habe. Insbesondere die Jugendarbeit liegt Gesell am Herzen: „Wir wollen junge Menschen für den Schutz der Biosphäre begeistern.“ Und damit liegen die Trennfelder Angler voll im Trend, denn Fischen wird immer beliebter. Immer mehr junge Menschen begeistern sich für die Natur, insbesondere für das Leben am und unter Wasser.

Zugleich sind die heimischen Fische aber auch einer Fülle von Belastungen ausgesetzt. Die Umweltbedingungen, der Freizeitdruck, die Klimaveränderung und nicht zuletzt der Schiffsverkehr machen den Schuppenträgern das Leben schwer. Mit Unterstützung der Fischereifachberatung des Bezirks pflegen die Vereinsmitglieder ihre Gewässer und sorgen für regelmäßigen Besatz mit seltenen Fischarten.



„Angeln ist mehr als Fische fangen!“

Auf enormes Interesse stießen in der Plastikwanne die kleinen Fische aus dem teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb des Bezirks in Maidbronn. Das Foto zeigt (von links) Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Fischereifachberater Michael Kolahsa, Bürgermeisterin Kerstin Deckenbrock (Triefenstein) und den Vorsitzenden des Sportfischervereins Trennfeld, Helmut Gesell. In den Plastikwannen tummeln sich seltene Arten wie Nasen, Barben und Karauschen, die in den Trennfelder Gewässern einen neuen Lebensraum finden sollen.



Neue Gralshüter des Frankenweins

Zum Gruppenbild mit Bezirkstagsvizepräsidentin Eva-Maria Linsenbreder und der Weinprinzessin Theresa Galz aus Thüngersheim haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sensorik-Kurses aufgestellt. Zu den Gratulanten zählte auch Weinfachberater Hermann Mengler (Zweiter von links).

Eva Maria Linsenbreder überreicht Sensorik-Zertifikat der Fachberatung für Kellerwirtschaft und Kellertechnik

29. November 2022 | Die „Lizenz zum Testen“, so nannte Hermann Mengler, Weinfachberater beim Bezirk Unterfranken, das Sensorik-Zertifikat, das Bezirkstagsvizepräsidentin Eva Maria Linsenbreder an die 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer überreichte. Auch wenn die Probanden nun nicht in den Dienst des MI 6 gestellt werden, so haben sie mit ihren neu erworbenen Fähigkeiten trotzdem eine hervorragende Grundlage für ihre weitere berufliche Karriere gelegt. Linsenbreder sprach gar von den neuen „Gralshütern der Frankenweinqualität“. Denn dieses Zertifikat sei nicht nur Bestandteil der Technikerausbildung für die jungen Winzerinnen und Winzer, sondern berechtigt auch zur Teilnahme als Prüfer bei der amtlichen Weinprüfung, bei der fränkischen Weinprämierung oder bei der Bundesweinprämierung.

Dass man das Zertifikat der Fachberatung Oenologie nicht geschenkt bekommt, belegt schon die Durchfall-Quote: fast jeder Vierte besteht die Prüfung nicht. Ob das Zertifikat als Selbstbestätigung für das eigene Wissen und Können oder aus Ehrfurcht zum Wein abgelegt wurde, sei zweitrangig, so Linsenbreder. Schon allein die Einstellung zeige die Leidenschaft, mit der die Prüflinge ihrer Passion nachgingen, stellte Linsenbreder fest.

Das Sensorik-Zertifikat sei nicht bloß ein Stück Papier, das man so nebenbei ablegt, es könne auch der Beginn einer beruflichen Existenz sein, betonte Mengler. Sensorik sei „das Messen von Eigenschaften mittels menschlicher Sinne“ und spiele in der Weinbeurteilung und der zeitgemäßen Weinansprache die herausragende Rolle.



Im fränkischen Weinbau brechen bald neue Zeiten an Ab dem Jahrgang 2026 gilt das Romanische Weinrecht

11. August 2022 | Der Standort macht's: Bodenbeschaffenheit, Gelände, Klima oder Sonneneinfall bestimmen den Charakter eines Weines. In Weinbauländern wie Frankreich, Spanien oder Italien ist daher schon lange das so genannte „Terroir“ der Schlüsselbegriff für die Qualität und die Vermarktung der dortigen Weine. Ab dem Jahrgang 2026 wird auch in der Bundesrepublik das Romanische Bezeichnungsrecht gelten. Auf die fränkischen Winzer, aber auch auf die hiesigen Weinliebhaber „rollt da etwas zu“, wie bei der Sommertour von Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel mit der Weinfachberatung deutlich wurde.

Künftig werden sich auf den Weinetiketten häufig sehr detaillierte Angaben zur geografischen Herkunft befinden. Andere Begriffe würden dafür ganz verschwinden. Weinfachberater Hermann Mengler ließ keinen Zweifel, dass für die deutschen Weinherzeuger neue Zeiten anbrechen. Die neue Qualitätspyramide werde dann ganz allgemein „deutschen Wein“, Weine mit geschützter geografischer Angabe, also so genannte „Landweine“, und an der Spitze Qualitäts- und Prädikatsweine mit geschützter Ursprungsbezeichnung unterscheiden.



Innerhalb dieser Spitzen-Weine werde es dann eine weitere vierstufig aufgebaute Herkunfts- pyramide geben, auf deren zwei obersten Stufen erstmals die Begriffe „Großes Gewächs“ und „Erstes Gewächs“ bundesweit einheitlich geregelt sind. Eine Stufe darunter befinden sich so genannte Ortsweine. Die Basis der Herkunfts- pyramide bilden Trauben, die aus dem gesamten An- bauebiet stammen und zugleich gewisse Qualitätskriterien erfüllen.

„Total begeistert“ von dem neuen Ansatz zeigte sich Weinbaupräsident Artur Steinmann. Worauf es für die Zukunft entscheidend ankomme, sei eine entsprechende Profilierung der unterfränkischen Weinproduzenten. Freilich ist nicht alles Gold, was glänzt. Richard Östreicher bewirtschaftet mit viel Leidenschaft und großem Engagement das gleichnamige Weingut in Sommerach. Im Gewanne „Augustbaum“ produziert er einen Silvaner, der goldgelb im Glas und seidenweich auf der Zunge liegt. Aber wenn der Winzer künftig die Vorzüge seiner Grand-Cru-Lagen voll ausschöpfen will, muss er allerlei Vorgaben beachten. Auch Gerald Wüst, Geschäftsführer der Winzergenossenschaft Divino Nordheim Thüngersheim e.G., die es im vergangenen Jahr sogar in den Gault-Millau geschafft hat, sieht etliche Schattenseiten des Romanischen Weinbezeichnungsrechts. Einig waren sich allerdings alle Teilnehmer der Sommertour, dass das Romanische Weinrecht auch den fränkischen Winzern die Chance verschafft, Profil-Weine zu erzeugen.

Der Standort bestimmt den Charakter

Wein ist nicht nur ein Genussmittel. Oft sorgt der Rebensaft auch für Diskussionsstoff. Das Bild zeigt einen Blick in den Keller der Winzergenossenschaft Divino Nordheim Thüngersheim, in dem Weinfachberater Hermann Mengler, Divino-Geschäftsführer Gerald Wüst und Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel das Romanische Weinrecht erörtern.



Partnerschaftsreferat

Partnerschaftspreis ging an kommunale Gebietskörperschaften

17. November 2022 | Der Markt Kleinwallstadt erhielt 2022 den Partnerschaftspreis des Bezirk Unterfranken für die Zielgruppe kommunale Gebietskörperschaften. Insgesamt konnten sich fünf Kommunen über eine Auszeichnung für besondere Verdienste um die Partnerschaften mit anderen EU-Kommunen freuen. Neben dem ersten Preis für Kleinwallstadt ging jeweils ein zweiter Preis an den Markt Goldbach und die Gemeinde Laufach sowie jeweils ein dritter Preis an die Stadt Aschaffenburg und die Stadt Eltmann. Der Partnerschaftspreis des Bezirks war in diesem Jahr erstmals mit 12.000 Euro dotiert.

„Einheit Europas wird zur Überlebensfrage“

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel betonte in seiner Laudatio, wie sehr es auf den Zusammenhalt der westlichen Demokratien ankomme: „Vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen wird die Einheit Europas zur Überlebensfrage!“ Die Botschaft sei klar, so Dotzel weiter: „Die Herausforderungen, denen wir uns gegenübersehen, lassen sich von einzelnen Nationalstaaten nicht bewältigen.“ Daher brauche es die europäische Zusammenarbeit. Insbesondere die kommunalen Gebietskörperschaften seien ein idealer Nährboden für die Völkerverständigung. „Kommunale Gebietskörperschaften sind wie ein Biotop, in dem sich die Menschen und deren Institutionen gemeinsam auf den Weg in Zukunft machen können.“

Der Europäische Freiwillige Adrien Cauchois war von Würzburg auf Anhieb total begeistert

5. September 2022 | „Würzburg ist schöner als Caen!“ Das war der erste Eindruck von Adrien Cauchois, als er im Bahnhof der Dom-Stadt aus dem Zug stieg. Der 22-Jährige aus der normannischen Gemeinde Le Mesnil verstärkt als Europäischer Freiwilliger im Europäischen Solidaritätskorps ein Jahr lang das Partnerschaftsreferat beim Bezirk Unterfranken personell.



„Ich hatte ein ganz bestimmtes Bild von Würzburg im Kopf, und jetzt bin ich völlig überrascht, dass es hier genauso aussieht, wie ich es mir vorgestellt habe“, sagt Adrien Cauchois in tadellosem Deutsch. Kein Wunder, in Caen hat er „angewandte Fremdsprachen“ studiert und neben Deutsch auch Englisch und Russisch gelernt. In der Bundesrepublik ist er zwar tatsächlich zum ersten Mal, aber Auslandserfahrung hat er bereits gesammelt.

Verstärkung für das Partnerschaftsreferat

So war er zum Beispiel ein halbes Jahr lang in Dublin. Dort hat er in einem Marketing-Büro gearbeitet. „Das war total cool“, erinnert er sich. Deswegen könnte er sich eine solche Tätigkeit eines Tages auch als Beruf vorstellen. „Oder ich werde Lehrer“, fügt er dann rasch hinzu.

In Würzburg haben ihn auf Anhieb die Farben fasziniert. Die seien ganz anders, als er sie aus der Normandie gewohnt sei. „Es sind die kleinen Dinge, die Würzburg zu etwas Besonderem machen“, schwärmt der junge Franzose. Auch von seinem kleinen Zimmer mitten im Zentrum Würzburgs ist er ganz angetan. Das sei doppelt so groß, wie seine Studentenbude in Caen war. Dazu kommt die Lage in nächster Nähe zur Residenz und zur Fußgängerzone und einigen angesagten Studentenlokalen. Die will er an seinem ersten Wochenende erkunden.

Delegation aus dem Calvados zum 35. Jubiläum der Partnerschaft zu Besuch in Würzburg

15. Oktober 2022 | „Die Jugend ist der rote Faden unserer Freundschaft.“ Das betonte der Präsident des Departementrats des Calvados, Jean-Léonce Dupont, in seiner Rede in Würzburg. Anlässlich des 35. Jubiläums der Regionalpartnerschaft zwischen dem Departement Calvados und dem Bezirk Unterfranken war eine 18-köpfige Delegation aus

Europäische Partnerschaften wichtiger denn je



Frankreich in Unterfranken zu Besuch. Wie Dupont weiter sagte, sei es deshalb so wichtig, vor allem auf die jungen Menschen zu setzen. Der Krieg vor den Toren EU-Europas, der die Ideale des Friedens und der Freiheit untergrabe, gehe alle europäischen Bürger an. Das deutsch-französische Tandem müsse einmal mehr seine Stärke beweisen.

Als Gastgeber bezeichnete Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel den Besuch aus dem Calvados als Höhepunkt rund um die Veranstaltungen des Jubiläums. In seiner Rede stellte Dotzel klar, dass vor allem die Kommunikation zwischen den Völkern das Verständnis füreinander schaffe. Er zitierte dabei den Schriftsteller Volker Harmgardt, der es einmal so ausdrückte: „Gespräche sind wie Brücken, die verbinden“. Und darum sollte es in diesen Tagen gehen – im Kontakt bleiben und miteinander reden.

Corinna Pereira, französische Generalkonsulin in München, stellte in ihrem Grußwort heraus, „dass wir mehr denn je ein starkes Europa brauchen“. Die Partnerschaft zwischen dem Calvados und Unterfranken sei dabei ein wichtiger Baustein. Sie sei beeindruckt von der Dynamik der Freundschaft, die in allen Altersgruppen gelebt werde.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die vielen Ehrenamtler, die sich in ihren Gemeinden für Partnerschaften mit Kommunen in allen Ländern der EU engagieren. Der Dank galt aber auch Alice Heller, die als Partnerschaftsreferentin beim Bezirk Unterfranken die Freundschaft der beiden Regionen maßgeblich gefördert hat, sowie ihrer Nachfolgerin, Susanne Holzheimer, die die Veranstaltung organisiert hatte. Dotzel dankte auch dem Deutsch-Französischen Bürgerfonds, der die Veranstaltung in diesem Rahmen erst ermöglicht hatte.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und der Präsident des Departementrates des Calvados, Jean-Léonce Dupont, stellten sich gemeinsam mit der Delegation aus dem Calvados den Fotografen (Bild oben). Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel begrüßte die französischen Gäste im Festsaal der Hochschule für Musik (unten). Stehenden Applaus gab es für die französische Tanzkompanie „Style and Technik“, die – musikalisch von der unterfränkischen Jazz-Band „Inswingtief“ begleitet – ihr Können zeigte. (ganz unten).





Gerechtigkeit geht durch den Magen

In den Bezirks-Häusern kamen während der „fairen Woche“ meist fair gehandelte Produkte auf die Teller

21. September 2022 | Im Leben gehe es nicht immer fair zu, „aber gemeinsam können wir dazu beitragen, dass die Welt ein bisschen gerechter wird“, so die Überzeugung von Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel zu Beginn der diesjährigen „Fairen Woche“. In den Klinik-Kantinen des Bezirk Unterfranken würden daher zurzeit vorrangig nachhaltig beschaffte oder fair gehandelte Produkte verarbeitet und angeboten. Das gelte etwa für Tee, Kaffee, Reis, Obst und Schokolade. Auf diese Weise unterstütze der Bezirk den fairen Handel.



„Fair steht Dir!“ Unter diesem Motto informierten die Kantinen der Krankenhäuser und Heime des Bezirks über „fairen Handel“. In der Küche des König-Ludwig-Hauses ließ sich Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel von Küchen-Chef Pascal Hammer (links) und dessen Mitarbeiter Patrick Angly (rechts) zwei Menüs aus fair gehandelten Zutaten zeigen.

Der Bezirk Unterfranken ist der erste Bezirk Deutschlands, der offiziell als „Fairtrade-Region“ anerkannt wurde. Der Anerkennung als „Fairtrade-Region Bezirk Unterfranken“ im Dezember 2020 war ein intensiver Bewerbungsprozess vorausgegangen. Wie Dotzel betonte, helfe Fairtrade den benachteiligten Produzenten im globalen Süden zu einem besseren Marktzugang. Dies sei ein „wirkungsvolles Instrument zur Armutsbekämpfung in der Welt“. Denn dank garantierter Mindestpreise könnten die Produzentinnen und Produzenten in den benachteiligten Ländern aus eigener Kraft ein menschenwürdiges Leben führen. „Auf diesem Weg verhindern wir

Armutswanderungen ebenso wie die Ausbeutung von Bodenschätzen oder Kriege, die um die natürlichen Ressourcen geführt werden“, so Dotzel weiter.

Rund 2.000 Mahlzeiten würden täglich in den Krankenhäusern und Heimen des Bezirks zubereitet, so Dotzel weiter. Oberste Priorität bei der Beschaffung der Zutaten habe die Regionalität, wie der Bezirkstagspräsident betonte: „Die Wertschöpfung soll in der Region bleiben!“ Andererseits sei sich der Bezirk Unterfranken aber seiner Verantwortung bewusst. An der „Fairen Woche“ beteiligten sich daher die Bezirks-Kliniken in Lohr am Main, Würzburg, Werneck und Münnerstadt sowie die so genannte Versorgungszentrale auf dem Heuchelhof, die die Dr. Karl-Kroiß-Schule, die Schulvorbereitende Einrichtung und das Körperbehindertenzentrum beliefere. Bei einem einschlägigen Seminar wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirk-Küchen zu Jahresanfang auf die „Faire Woche“ gründlich vorbereitet.

Als „Fairtrade-Region“ fühle sich der Bezirk Unterfranken mit der ganzen Welt verbunden, so Dotzel weiter. Dank des fairen Handels erzielten Kleinbauern in Afrika, Asien oder Süd- und Mittelamerika bessere Preise für ihre Erzeugnisse.

Bezirk Unterfranken darf den Titel Fairtrade-Region auch in den kommenden zwei Jahre führen

17. Dezember 2022 | Eine besonders schöne Weihnachtspost erhielt Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel Ende 2022 aus Köln: „Wir freuen uns sehr, Ihnen nach eingehender Prüfung mitteilen zu dürfen, dass der Bezirk Unterfranken den Titel Fairtrade-Region für weitere zwei Jahre tragen darf“, heißt es in dem Schreiben der Fairtrade-Kampagnenleitung, die in der Domstadt am Rhein ihre Zentrale hat. Der Bezirk Unterfranken war der bundesweit erste Bezirk, der Ende 2020 offiziell als „Fairtrade-Region“ anerkannt wurde. Wie die Kampagnen-Leiterin Lisa Herrmann in ihrem Brief schreibt, gebe es mittlerweile 2.000 Fairtrade-Towns in 36 Ländern, darunter Städte wie London, Rom, Brüssel und San Francisco. „Der Bezirk Unterfranken befindet sich damit in bester Gesellschaft“, freute sich Dotzel.

Zeichen für eine gerechtere Welt

Wie die Fairtrade-Vorständin Claudia Brück in diesem Zusammenhang betonte, nehme der Bezirk Unterfranken „durch sein Engagement für den fairen Handel vor Ort eine Vorreiterrolle ein“. Dies setze ein konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt, „indem der Bezirk Unterfranken dazu beiträgt, dass durch faire Handelsbeziehungen den benachteiligten Produzentengruppen im globalen Süden zu einem verbesserten Einkommen verholfen wird“.

Fairtrade zahlt den Produzenten in Afrika, Asien und Lateinamerika höhere Preise als im Welthandel üblich und verschafft den Menschen damit ein verlässliches Einkommen. Zudem achtet die Organisation auf die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards in den Erzeugerländern. Anlässlich des 30. Geburtstages der 1992 gegründeten Organisation TransFair International hatte sich der Bezirk Unterfranken in den zurückliegenden Monaten an etlichen Aktionen beteiligt. So machte sich der Bezirk für die Fairtrade-Aktion „Sweet Revolution“ stark, um für ein faires Einkommen der Kakao-Produzentinnen und Produzenten zu sorgen.

Claudia Schubert, in deren Zuständigkeitsbereich die mit Fairtrade verbundenen Aufgaben gehören, zeigte sich erfreut darüber, dass der Bezirk dazu beitrage, die Idee des weltweiten fairen Handels weiterzutragen: „Es ist schön zu sehen, in wie vielen Bereichen des täglichen Lebens fair gehandelte Produkte verfügbar sind!“, sagte sie.



Nach „eingehender Prüfung“ hat der Verein „Fairtrade Deutschland“ den Titel „Fairtrade-Region“ verlängert, den der Bezirk Unterfranken vor genau zwei Jahren erstmals verliehen bekam. Das Foto zeigt die Fairtrade-Beauftragte des Bezirks, Claudia Schubert.

Bezirks-Cafés werben für den fairen Handel

30. September 2022 | Beim Bezirk Unterfranken guckt man gerne über den Rand der Kaffeetasse hinaus. Der „Internationale Tag des Kaffees“ war für das Café Balthasar in Schloss Werneck sowie für das Bistro am Sommerberg in Lohr am Main daher ein Pflichttermin in Sachen fairer Handel. Einen Tag lang wurden in den beiden beliebten Gastro-Betrieben ausschließlich Fairtrade-Kaffeebohnen verwendet – egal ob es dabei um den klassischen Filterkaffee geht oder um Spezialitäten wie Espresso oder Cappuccino.

Fairness in der Kaffeetasse

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel sieht in der Unterstützung fairen Handels ein wirkungsvolles Instrument zur Armutsbekämpfung. Achtzig Prozent des Kaffees werde von 25 Millionen Kleinbauernfamilien produziert, die weniger als zehn Hektar Land besäßen, betonte Dotzel. Viele lebten von weniger als zwei US-Dollar pro Tag und seien mit vielen Problemen konfrontiert, von denen man sich in Europa kaum ein Bild mache. Fairtrade helfe den Kleinbauern, sich aus dieser Not zu befreien.

Bei Fairtrade schließen sich die Kleinbauern zu Kooperativen zusammen. Dadurch bündeln sie Know-how, investieren gemeinsam und verbessern ihre Verhandlungsposition. Dadurch erzielen sie stabile Mindestpreise und verschaffen sich Spielräume für Investitionen

Dabei war der Bezirk Unterfranken in Sachen fairer Handel schon bisher seiner Zeit voraus: seit fünf Jahren wird in den Küchen der Kliniken in der Trägerschaft des Bezirks in Lohr am Main, Würzburg, Werneck und Münnerstadt sowie in der so genannten Versorgungszentrale auf dem Heuchelhof, die die Dr. Karl-Kroiß-Schule, die Schulvorbereitende Einrichtung und das Körperbehindertenzentrum beliefert, fair gehandelter Kaffee verwendet.



Tag der Franken 2022



SO FRÄNKISCH GEHT ES am bayerischen Untermain nicht immer zu: bei strahlendem Sonnenschein und herrlichem Volksfestwetter feierten am 3. Juli in Aschaffenburg Tausende von Besucherinnen und Besuchern den „Tag der Franken“. Begonnen hatte der Veranstaltungs-Marathon im Innenhof von Schloss Johannisburg mit der Festrede von Ministerpräsident Markus Söder und einer „Liebeserklärung“. Franken sei eine der schönsten Regionen der Welt. Die Menschen seien bodenständig, und die fränkische Sprache sei lieblich, denn sie komme ohne hartes P oder T aus. Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel bezeichnete den „Tag der Franken“ als „eine Premium-Veranstaltung, auf die ganz Bayern blickt.“

Mit klingendem Spiel ging es nach der Eröffnung in einem großen Festzug von der Aschaffener Lindenallee zurück zum Schlossplatz. Allen voran in zwei Pferdekutschen Ministerpräsident Söder, Oberbürgermeister Jürgen Herzing und Bezirksstagspräsident Dotzel. Links und rechts der Straßen standen die Zuseherinnen und Zuseher Spalier, während die insgesamt 23 fränkischen Trachten-, Musik-, Kultur- und Brauchtumsgruppen vorüberzogen.



Impressum

Bezirk Unterfranken
Silcherstraße 5
97074 Würzburg
Tel. 0931 / 7959-0
Fax 0931 / 7959-3799

Internet:
www.bezirk-unterfranken.de

E-Mail:
bezirksverwaltung@bezirk-unterfranken.de

ViSdP:
Referat für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Fotos:
Bezirk Unterfranken

Gestaltung:
CMS – Cross Media Solutions,
Würzburg

Stand: März 2023

Der Bezirk Unterfranken



Der Bezirk Unterfranken ist einer von sieben Bezirken in Bayern. Neben den Gemeinden und Landkreisen bzw. kreisfreien Städten bilden die Bezirke die dritte kommunale Ebene. Oberstes politisches Organ des Bezirks ist der Bezirkstag.

Der Bezirk Unterfranken erfüllt Aufgaben, die über die Zuständigkeit oder das Leistungsvermögen der Landkreise bzw. kreisfreien Städte hinausgehen. Er unterhält und unterstützt öffentliche Einrichtungen, die für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl der Menschen in Unterfranken notwendig sind.

Als Träger der überörtlichen Sozialhilfe hilft er pflegebedürftigen, behinderten und psychisch kranken Menschen. Der Bezirk Unterfranken ist zudem Träger von Fachkliniken sowie mehrerer Heime. Weitere Aufgabenschwerpunkte des Bezirk Unterfranken sind unter anderem die regionale Kulturarbeit, die Partnerschaft mit dem Departement Calvados, die Fachberatung für Kellertechnik und Kellerwirtschaft sowie die Fachberatung für Fischerei.



Bezirk Unterfranken

Silcherstraße 5
97074 Würzburg
Tel. 0931/7959-0
Fax 0931/7959-3799

www.bezirk-unterfranken.de